

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 36 (1891)
Heft: 27

Anhang: Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung : Juli 1891
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung.

Juli 1891.

Inhalt: Neue Bücher. — Autoren der besprochenen Schriften: E. Martig; B. P. Möller; Lyon; W. Schmid; O. Lyon; Herm. Schrader; A. Engelian; Albert Kleinschmidt; B. Huss; Georg Stier; J. Pünjer; J. Rüeffi; Karl Führer; H. Zähringer; Friedrich Fäsch; D. Wolfgang Friedrich von Mülinen; Schweiz. Porträtgallerie; Rob. Meister; Musikzeitung; C. Zepf; Universum.

Neue Bücher.

NB. Wir ersuchen die Tit. Verlagshandlungen um gef. Einsendung von zwei Rezensionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmannen zur Besprechung übergeben, das andere im Pestalozzianum in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden. Die mit * bezeichneten Schriften liegen im Pestalozzianum zur Einsicht und Benützung auf.

- * Das Lesebuch in der Volkschule. Naturgemäße Fordeungen von *Georg Heydner*. Nürnberg, 1891. Kornsche Buchhandlung. 72 S. 1 Fr.
- * Der Schwabenlandsturm zur Berliner Schulreform. Rechenschaftsbericht von Prof. Dr. *Otto Jäger*. Ludwigsburg, 1891. Otto Eichhorn.
- * Fibel, nach der Schreiblese- und Normalwortmethode von *Dietrich*. Braunschweig, 1890. 112 S., geb. 85 Rp.
- * Das Gesetz des Herrn oder das erste Hauptstück des kleinen Katechismus Luthers, für die Oberstufen evangelischer Schulen von *C. Mischke*. Leipzig, 1891. Friedr. Brandstetter. 112 S., Fr. 1. 90.
- * Unterrichtsbriebe zur raschen und leichten Erlernung der gabelsbergerschen Stenographie (Korrespondenzschrift) für den Unterricht und zum Selbststudium von *Josef Müller*. Barmen. W. Wandt. Fr. 1. 60.
- * Der kleine Rechenmeister. Leipzig, 1891. Hermann Hücke.
- Selbsterziehung von John Stuart Blackie. Deutsche Ausgabe von Dr. *Fr. Kirchner*. II. Auflage. Leipzig, 1891. J. J. Weber.
- * Illustrirtes Pflanzenbuch. Flora von Deutschland. Anleitung zur Kenntnis der Pflanzen nebst Anweisung zur praktischen Anlage von Herbarien von Dr. *W. Medicus*. 72 Farbendrucktafeln mit 300 Abbildungen. Vollständig in zehn Lieferungen à Fr. 1. 35. Kaiserslautern. A. Gotthold. 1891.
- * Sammlung pädagogischer Vorträge, herausgegeben von *W. Meyer-Markau*. Verlag von A. Helmich, Bielefeld. (Monatlich ein Heft. Per Jahrgang à Fr. 4.85). Bd. III, 12: Das Schulwesen Englands von *K. Gundscheid*. 28 S. Einzel 1 Fr. Bd. IV, 1: Temperament und Temperamentsbehandlung von *Jürgen Bona Meyer*. 27 Seiten. 70 Rp. Bd. IV, 2: Was uns eint vom Herausgeber. 15 S. 50 Rp.
- * Poesie und Prosa der Didaktik. I. Die Kunst im Seminar oder der anschaulich-entwickelnde Unterricht. II. Die Logik in der Didaktik oder der anschaulich-entwickelnde Unterricht. Von einem Lehrer. Berlin, 1891. L. Oehmiges Verlag.
- * Turnerleben, Marschlied. Gedicht von *W. Eick* für vierstimmigen Männerchor komponirt von Georg Vogt. Verlag und Eigentum von Alfred Dörfel, Leipzig. Partitur Fr. 1. 60. Stimmen 1 Fr.
- * Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. Ein Familienbuch von Dr. *Hermann Klencke*. Berlin, 1891. Eduard Kummor. I. und II. Lieferung à 70 Rp. (Vollständig in 28 Lieferungen).

Die Heilige Schrift des alten und neuen Testamtes. Aus der Vulgata übersetzt von *Franz von Allioli*. Illustrirte Volksausgabe mit 45 Vollbildern und 1000 andern Abbildungen. Berlin, Verlag von Fr. Pfeilsticker. Heft 1—6 à 70 Rp.

- * L. Schillings Grundriss der Naturgeschichte, II. Teil: Pflanzengewächse. 15. Bearbeitung von Prof. Dr. C. Noll. Breslau, 1891. Ferd. Hirt. 212 S. geb. Fr. 4. 50.

Besprechungen.

Schule und Pädagogik.

- * **E. Martig:** *Anschauungspsychologie mit Anwendung auf die Erziehung*, für Lehrer- und Lehrerinnenseminare, sowie zum Selbstanterricht. Zweite verbesserte Auflage. Bern, Schmid, Franke & Co. 1891.

Innert drei Jahren ist die erste Auflage dieses Buches, welches seinerzeit an diesem Orte rezensirt und empfohlen wurde, vergriffen worden. Wer dasselbe durchstudirt und sich von seiner vorzüglichen, praktischen Anlage überzeugt hat, die es namentlich als Hülfsmittel in der Hand der Seminaristen in hohem Grade geeignet macht, wird diesen Erfolg erwartet haben. Die Veränderungen der vorliegenden zweiten Auflage gegenüber der ersten beziehen sich im wesentlichen auf eine andere Einteilung und zugleich eine nicht unbedeutende Erweiterung der Abschnitte über das Erkennen. Es sind nämlich Empfindung und Wahrnehmung, in der ersten Auflage als selbständiger Abschnitt behandelt, zu dem Kapitel „Erkennen“ genommen und die Faktoren der Erkenntnis: Interesse, Apperzeption und Aufmerksamkeit, weil bei allen Erkenntnisakten mitwirkend, an den Schluss, statt an den Anfang des Abschnittes gestellt worden. Dabei haben mehrere Paragraphen etwelche Umarbeitung und Erweiterung, namentlich in den Absätzen B (Zusammenfassung) erfahren. Über die Zweckmässigkeit dieser Änderungen wird am besten der Fachlehrer entscheiden. Es darf hier nochmals betont werden, was schon in der ersten Rezension gesagt wurde, dass das vorliegende Werk seiner praktischen Anlage halber in hohem Grade geeignet erscheint, die psychologische Erkenntnis für die Erziehungspraxis fruchtbar zu machen.

St.

Deutsche Sprache.

- * **Möller, B. P.**, *Übungsbuch für den Unterricht in der deutschen Grammatik*. Zwei Hefte und Begleitwort.
— *Stoffe zu Diktirübungen*. Ein Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. Hamburg, Otto Meissner.

Beide Bücher umfassen je sechs Kurse; der Stoff ist nach konzentrischen Kreisen geordnet und bis in alle Details sorgfältig ausgearbeitet; die Mustersätze bilden jeweilen, wo immer möglich, ein logisches Ganzes. Die Orthographie gründet der Verfasser weder auf Abschreibübungen noch auf Diktate; er sucht das Wortbild vielmehr im Anschluss an die Lautlehre durch methodisch geordnete Wörtergruppen den Schülern einzuprägen. Das Diktat erscheint als Anwendung der behandelten Wortbilder, als „Probe auf das Exempel“. Während das Übungsbuch ganz nur für die Hand des Schülers geschaffen ist, ent-

halten die „Diktirübungen“ bei den Hauptkapiteln orientirende Einleitungen wissenschaftlichen, namentlich sprachgeschichtlichen Inhalts, die manchem Lehrer sehr willkommen sein werden.

—g—

* **Lyons Schriftensystem**, geometrisch und methodisch erklärt. I. Teil: Das deutsche Alphabet. Abteilung A: Die *Kleinbuchstaben*. Verlag von Hyll & Klein in Barmen, Mk. 2.50, ist eine der neuesten beachtenswerten Erscheinungen auf dem Gebiete der graphischen Künste. Die zwölf lithographischen Tafeln sind musterhaft ausgeführt. Die Schriftformen sind teilweise etwas eigentümlich; mancher wird sich an den eckigen Zügen der ablangen Buchstaben stossen. Indessen darf wohl zugegeben werden, dass diese Keilformen zur Vorübung gute Dienste leisten mögen und bei fortgesetzter Übung in der Schnellschrift sich abrunden. Ein endgültiges Urteil abzugeben, halten wir für verfrüht, so lange nicht Abteilung B, die Grossbuchstaben, vorliegt.

A. R.

* **Schmid, W.**, *Aufsatzzübungen* für die Unter- und Mittelstufe der Volks-, Mittel- und Bürgerschulen, mit Andeutung des Lehrverfahrens. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1890. Esslingen, Druck und Verlag von Wilh. Langguth. gr. 8°, 212 Seiten. In Leinw. geb. 4 Fr.

Das vorliegende Buch hat rasch eine zweite Auflage erlebt. Was es bietet, sollte und könnte jeder Lehrer von sich aus selbst machen. Liegt darin der Wert desselben? Der Verfasser setzt voraus, dass der Stoff den Schülern bekannt sei. Er legt das Hauptgewicht auf die Form. Für die Unterstufe begnügt er sich damit, dass die „Aufsätzchen“ als Ergebnis von Fragen (schriftlichen) ausgearbeitet werden; für die Mittel- und Oberstufe gibt er den Stoff meist in dreifacher Form wieder. In dem Wechsel der Form erblickt er für den Schüler eine genügende Aufgabe. Für die Unterstufe bietet das Buch 80 Aufgaben; der II. Teil enthält 130 Themata aus der Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Schilderungen, Briefe und Geschäftsaufsätze. Disposition, Ausführung und Wahl der Aufgaben verdienen Anerkennung.

Lyon, O., *Abriss der deutschen Grammatik* und kurze Geschichte der Deutschen Sprache. Sammlung Göschen. Preis 1 Franken.

Ein kleines, aber ein sehr brauchbares Buch. Der Verfasser hat es verstanden, das weite Gebiet auf knappem Raum zusammenzufassen: er erläutert in recht ansprechender Weise die deutsche Grammatik und fördert durch die beigegebene Geschichte der deutschen Sprache das Verständnis für die Entwicklung derselben. Das Büchlein sei den Herren Kollegen bestens empfohlen.

Dr. O.

Schrader, Hermann, *der Bilderschnuck der deutschen Sprache*. Neue Ausgabe. Berlin, H. Lüstenöder 1889. Preis 6 Mk.

Dieses Werk will uns einen Einblick gewähren in den unerschöpflichen Reichtum, den die deutsche Sprache in ihren Bildern und sprichwörtlichen Redensarten besitzt; zugleich will es dieselben wissenschaftlich erklären und dem deutschen Volkscharakter darin nachspüren.

Der ungeheure Stoff konnte begreiflicherweise auf 370 Seiten nicht erschöpft werden, und es konnte nicht ausbleiben, dass bei diesem ersten Versuch bei mancher Erklärung neben das Ziel geschossen wurde; aber wir müssen es dem Verfasser nachrühmen, dass er keine Mühe gescheut hat, ein reiches Material zusammenzutragen, und dass er bestrebt war, den Dingen auf

den Grund, der Sprache gewissermassen in die Seele zu sehen. Das Buch ist ein angenehmes Nachschlagebuch und bietet dem Deutschlehrer mannigfache Anregung.

A. Engelien: *Leitfaden für den deutschen Sprachunterricht*.

- | | | |
|---------------------------|----------------|-----------------------|
| I. Teil für Unterklassen. | 88. Auflage. | Preis 70 Cts. |
| II. " " | Mittelklassen. | 45. " " 1 Fr. 35 Cts. |
| III. " " | Oberklassen. | 6. " " 1 " 60 " |

A. Engelien und H. Fechner: *Übungsstoff für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung*. 4. Auflage. 1 Fr. 85 Cts. Berlin, Wilhelm Schultze.

Wenn ein Lehrbuch für den deutschen Sprachunterricht in seiner 88. Auflage erscheint, wie der vorliegende Leitfaden (erster Teil) und einen Mann zum Verfasser hat, der, wie kaum ein zweiter, die geschichtliche Entwicklung des grammatischen Unterrichts in der Volksschule und die einschlägige Literatur kennt (siehe A. Engelien: „Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik, sowie der Methodik des grammatischen Unterrichts in der Volksschule“ in Kehrs Geschichte der Methodik), dann muss man zum voraus annehmen, dass wir es nicht mit einer gewöhnlichen Erscheinung auf dem Gebiete der Schulbuchliteratur zu tun haben. Und dem ist auch so. Der Stoff ist für die Unterklassen (drei Stufen) und die Mittelklassen (zwei Stufen) in konzentrischen Kreisen geordnet. Anschauung, Erkenntnis und Übung kommen gleichmässig zu ihrem Recht. Der Verfasser geht von einem stilistischen Ganzen (Erzählung, Beschreibung, Gedicht) oder einzelnen sinnvollen Sätzen: Sprichwörtern, dichterischen Aussprüchen aus, abstrahirt von diesem Anschauungsmaterial das Begriffliche und vertieft dieses hinwiederum durch Übung an sprachlichen Ganzen. So sehen die beiden Heftchen weniger einer Grammatik gewöhnlichen Stiles gleich; wir haben vielmehr eigentlich ein Lesebuch vor uns, dessen Stoff nach grammatischen Rücksichten geordnet ist und verarbeitet werden soll. Einen sachlichen Fehler, der bei einer Neuauflage verbessert werden sollte, finden wir im II. Teil, pag. 35, wo der „St. Bernhardsberg“ als „die einzige gangbare, aber grauenvolle Strasse“ bezeichnet wird, welche das Wallis mit Italien verbindet. Über den Grossen St. Bernhard führt keine eigentliche Strasse, sondern nur ein Saumpfad, wie deren noch einige aus dem Wallis nach Italien führen; die einzige Strasse führt über den Simplon, und diese ist fahrbar. — Der dritte Teil (Schulgrammatik der neuhochdeutschen Sprache) ist ein Auszug aus des Verfassers Grammatik der neuhochdeutschen Sprache; er zerfällt in 1. Lautlehre und Orthographie, 2. Wortlehre und 3. Satzlehre und ist für höhere Unterrichtsanstalten, namentlich für Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien bestimmt. Der „Übungsstoff für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung“ von Engelien und Fechner ist streng methodisch gegliedert und geordnet; die Verfasser haben es vorzüglich verstanden, alle die Wörter, die einer später zu behandelnden Gruppe angehören, nicht im voraus schon auftreten zu lassen.

F. Z.

Albert Kleinschmidt: *Entwickelungsstoff zur deutschen Sprachlehre auf Grundlage von Sprachstücken in Aufsatzform*. Für die Hand der Schüler. Leipzig, Friedrich Brandstetter. 51 pag. 70 Cts.

Der Verfasser, bekannt durch seine deutsche Sprachlehre und seine orthographischen Diktirstoffe in Aufsatzform, zeigt, wie der grammatische Stoff im Aufsatz Verwendung finden kann. Das Büchlein wird dem Lehrer, der in der Grammatik mehr als ein bloss theoretisches Unterrichtsfach erblickt, gute Dienste leisten.

F. Z.

Fremde Sprachen.

* **Huss, B.**, *Leitfaden zur Erlernung der französischen Sprache.* bearbeitet nach dem Prinzip der Anschauung. 6. Aufl. Strassburg 1890. Preis gebd. 2 Fr.

Der Verfasser dieses auf drei Jahre berechneten Leitfadens geht von dem Grundsatz aus, dass die fremde Sprache an sich selbst erlernt werden müsse; er beschränkt deshalb das Übersetzen aus dem Deutschen auf ein Minimum und legt dafür, wenigstens im zweiten und dritten Kursus, das Hauptgewicht auf den „Anschauungs-, Lese- und Aufsatzstoff“. Mit diesem Übungsstoff wechseln Lektionen grammatischen Inhalts ab, die man wohl besser in einem besondern Teil zusammengestellt hätte. Der erste Kurs mit der Einführung in die Aussprache ist veraltet und wenig empfehlenswert, das übrige dagegen recht brauchbar.

Stier, Georg, *Französische Sprachschule*. Ein Hilfsbuch zur Einführung in die französische Konversation. 3. Aufl. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1891. Preis Fr. 3.20.

Dieses Buch ist eine willkommene Ergänzung zum Vocabulaire systématique von K. Plötz, mit dem es in der Anordnung des Stoffes vieles gemein hat, im allgemeinen aber ausführlicher gehalten ist und den Wendungen grösseren Raum gewährt. Wir machen besonders auf das Kapitel „Unterricht“ aufmerksam, das nicht weniger als 70 Seiten enthält und vielen Lehrern, die den französischen Unterricht auch wirklich französisch erteilen wollen, willkommen sein dürfte. In einem „Nachwort“ entwickelt der Verfasser seine Gedanken über den Konversationsunterricht.

Pünjer, J., *Lehr- und Lernbuch der franz. Sprache*. II. Teil 2. Auflage. Hannover 1891. Preis 2 Fr.

Der II. Teil des Pünjerschen Lehrmittels ist nach den gleichen Grundsätzen abgefasst, wie der I. (cfr. Liter. Beil. d. L. Z., April 1891). Der Lesestoff ist etwas mager ausgefallen, auch sollten demselben mehr französische Verhältnisse zu Grunde gelegt werden. Mit der Erzählung vom Kaiser und dem Abt, mit Anekdoten vom Friedrich dem Grossen und Joseph II. etc. ist uns nur halb gedient.

Zu begrüssen ist, dass der Wortableitung einige Aufmerksamkeit geschenkt wird.
Dr. B.

Rechnen und Geometrie.

* **J. Rüefli**: *Aufgaben zum angewandten Rechnen*, für die Klassen der Mädchensekundarschule in Bern. 5 Hefte à 20, resp. 25 Cts. samt Schlüssel à 40 Cts. Bern, bei J. Kuhn, 1889—1891.

Diese Aufgabensammlung des auf dem Gebiete des mathematischen Unterrichts rühmlichst bekannten Verfassers ist aus Auftrag der Schulkommission der oben genannten Anstalt entstanden und zunächst für deren Zwecke bestimmt. Der Schlüssel enthält einen Anhang, welcher 1. die Grundsätze zur Behandlung der Aufgaben, 2. eine Reihe von Vorschlägen zu einfachen Darstellungen enthält. Die leitenden Grundsätze besagen im wesentlichen, dass an den Platz des Formel- und Regelwerkes überall das *Denkrechnen* treten müsse, dass demgemäß der Schwerpunkt auf die Lösung der mannigfaltigsten *angewandten* Aufgaben am Platze der ausgedehnten Übungen mit reinen Zahlen zu verlegen sei, dass die Dezimalbrüche in organischer Verbindung mit den gemeinen Brüchen und bei jeder Operation auf Grundlage der einfachsten Übungen mit den letz-

tern zu behandeln seien, dass die *Grundlage für die Auffassung der Brüche die Vergleichung der gebräuchlichsten Masse und ihrer Teile bilden müsse* und dass bei der Darstellung der angewandten Aufgaben alles Regelwerk (Drei- und Vielsatz, Proportionen etc.) völlig zu eliminiren und jeweilen ein dem vorliegenden Fall entsprechender möglichst einfacher logischer Gang einzuschlagen sei. Diese Grundsätze sind unseres Erachtens ganz vortrefflich, durchgehends aber noch viel zu wenig zur Geltung gebracht, und da die Auswahl der zirka 1000 Aufgaben denselben völlig entspricht und in zwangloser Anordnung in die mannigfältigsten Gebiete des realen Lebens hineinzu leuchten geeignet ist, so erblicken wir in der vorliegenden Arbeit ein ebenso neues, als vortreffliches Hülfsmittel für den Rechnungsunterricht der Volks- und Mittelschule (5. bis 9. Schuljahr).

St.

* **Führer, Karl**, Lehrer in Herisau. *Praktische Kopf- und Zifferrechnungs-Aufgaben* aus dem bürgerlichen Geschäfts- und Berufsleben für gewerbliche und allgemeine Fortbildungsschulen u. s. w. I. Teil: Repetitorisches Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. St. Gallen, 1891. F. Hasselbrink. VIII und 47 S. 50 Rp.

Manchen Rechnungsbüchern wird der Vorwurf gemacht, sie enthalten Aufgaben, wie sie das geschäftliche Leben nicht biete. Für den Zweck dieses Rechnungsheftes war die Rücksicht auf *einfache*, im Leben sich häufig bietende Verhältnisse erste Richtschnur, und innerhalb dieses Rahmens verdient die Auswahl des Stoffes alle Anerkennung. Jede Aufgabengruppe umfasst eine Anzahl Beispiele mit reinen Zahlen; darauf folgen die angewandten Aufgaben. Der erste Abschnitt ist dem Rechnen mit ganzen Zahlen (alle Operationen), die zweite Hälfte den gebrochenen Zahlen gewidmet. Das Büchlein kann, wie der Titel schon andeutet, auch in Real-, Sekundar- und Ergänzungsschulen, gebraucht werden. Es wird sich ohne Zweifel rasch Verbreitung verschaffen. Druck (in Antiqua) und Ausstattung sind fein und sauber.

S.

* **H. Zähringer**. Aufgaben zum praktischen Rechnen für schweizerische Volksschulen. II. Rechnen im Zahlraum bis 100. XIII. Auflage. Von C. Enholtz, Seminarlehrer, Wettingen. Zürich, Meyer und Zeller, 1891. Preis 15 Rp.

Der schweizerischen Lehrerschaft sind Zähringers Rechnungshefte alte Bekannte. Die neue Bearbeitung suchte den Wünschen der Lehrer — Vermeidung von zu schwierigen Aufgaben, bequeme Einrichtung zum Gebrauch durch den Schüler — möglichst gerecht zu werden. Das II. Heft schliesst sich dem Lehrplan der aargauischen Schulen von 1890 an — es entspricht der allgemein geforderten Aufgabe für das II. Schuljahr, indem es innerhalb der Zahlen bis 100 einen reichen Wechsel in der Form der Aufgaben (mit reinen Zahlen und angewandten Aufgaben) bietet. Die äussere Ausstattung hat gegenüber früheren Auflagen bedeutend gewonnen.

S.

* **Fäsch, Friedrich**, Lehrer in Basel. *Rechenfibel*. Zahlenraum 1—20. I. Schuljahr. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. St. Gallen, 1891. Huber & Co. 30 S. Kart. 35 Rp.

Für den Verfasser — einen im Schuldienste ergrauten Lehrer — ist es keine geringe Genugtuung, dass das Büchlein, in dem er die Erfahrungen vieler Jahre jüngern Kollegen zugänglich zu machen suchte, so schnell die dritte Auflage erlangte. Ohne Zweifel haben die Veranschaulichungsbilder (Verwendung schwarzer Punkte) der Zahlen und der Operationen darin Anklang gefunden. Die Aufgaben umfassen innerhalb des be-

zeichneten Zahlenraums alle Operationen (also auch Messen und Teilen). Für Schüler der I. Klasse dürften die Ziffern etwas grösser sein. Das Büchlein sei Lehrern der ersten Elementarklasse warm empfohlen.

S.

Geschichte und Geographie.

D. Wolfgang Friedrich von Mülinen: *Berns Geschichte (1191—1891).* Festschrift zur 700jährigen Gründungsfeier, Bern, Schmid, Franke & Co., 1891.

Wir haben dieses hübsch ausgestattete, im Auftrage des Organisationskomites für die 700jährige Gründungsfeier der Stadt Bern geschriebene Büchlein mit grossem Interesse durchgelesen. Ganz abgesehen von dem besondern Anlass, dem es seine Entstehung verdankt, muss eine kurz gefasste Geschichte seiner Vaterstadt und seines Kantons jedem bildungsfreudlichen Berner hoch willkommen sein. Denn, obwohl die Entwicklung eines einzelnen Gliedes sich von der des gesamten eidgenössischen Staatswesens nicht gut loslösen lässt, so hat doch eine speziell bernische Geschichte ihre Berechtigung, da man sich naturgemäss für die Geschicke und Verhältnisse seiner engern Heimat mehr in die Details interessirt und diese gerne an einheitlichem Faden verfolgt. Eine solche Detailgeschichte hat aber auch für den Fernerstehenden insoferne ein Interesse, als sie auf manche Tatsache der Schweizergeschichte, an der ihr spezielles Objekt beteiligt ist, ein neues und klares Licht zu verbreiten im stande ist. Das vor fünfzig Jahren erschienene Werk Tilliers „Geschichte des Freistaates Bern“ ist für den Nichtfachmann zu umfassend und zu teuer, übrigens auch in mehreren wesentlichen Punkten von der neuesten Geschichtsforschung überholt. Das vorliegende Werkchen, von einem bekannten Fachmann geschrieben, behandelt in knappester Form die Geschicke Berns von seiner Gründung bis zur Gegenwart auf 210 Oktavseiten in dem unverkennbaren Streben nach vollster Unbefangenheit an den kritischen Stellen (Twingherrenstreit, Henziverschwörung, Patriziat etc.). Leider ist unter dem Streben nach möglichster Kürze und Knappheit, bei welcher trotzdem auf eine verhältnismässige Fülle historischer Details nicht verzichtet wird, die Forderung der lebensvollen, plastischen Darstellung, die man an ein für Laien bestimmtes Geschichtsbuch stellen muss, nicht genügend zu ihrem Rechte gekommen. Aufgefallen ist uns ferner, das die neuere Geschichte (Wienerkongress bis Gegenwart, 5 Seiten!) äusserst kurz abgetan wird, und dass mehrerenorts historisch noch nicht genügend abgeklärte Fragen ohne weiteres als sichere Tatsachen behandelt werden (Beispiel: Führerschaft Rudolfs von Erlach bei Laupen). Immerhin wird dieses Büchlein dem geschichtsfreudlichen Publikum, vorab der bernischen Lehrerschaft, sehr willkommen sein.

St.

Die Schweizerische Porträtgallerie, Orell Füssli & Cie. in Zürich, Heft 28/29, enthält die Bilder von 16 im letzten Jahre verstorbenen Schweizern: *Andreas Wetli*, Präsident des Bezirksgerichts Meilen; *Gottlieb Samuel Studer* von Bern, Erforscher der Alpenwelt und Verfasser des Werkes „Über Eis und Schnee“; *Dr. Albert Mousson* von Zürich, Professor der Physik am eidgen. Polytechnikum; *Heinrich Höhn* von Wädensweil, Sekretär der Bundeskanzlei; *Heinrich Nestlé* von Vevey, der Gründer der Fabrik von kondensirter Milch; *Gustave Revilliod*, der sein Vermögen der Stadt Genf hinterlassen hat; *Jos. Carl Benziger* von Einsiedeln; Nationalrat *Johann Ulrich Eisenhut* von Gais; *Dr. Franz Joh. Rud. Schärer*, Direktor der berne-

rischen Irrenanstalt Waldau; Oberst *Gabriel Trümpy*, glarnerischer Industrieller; Ober-Divisionär *Carl Alexander Steinhausen* von Brugg und Sumiswald; Maler *Frank Buchser* von Feldbrunnen; *Kaspar Pfändler* von Flawyl, Mitglied der st. gallischen Regierung; Nationalrat *Gedeon Thommen* von Waldenburg; *Edmund Nüsperli* von Aarau, eidgen. Fabrikinspektor und *Eugen Borsinger* von Baden.

M u s i k.

Robert Meister. *Praktischer Führer beim Klavierunterricht, Quedlinburg*, umfasst 4 Bände, zweihändig à M. 1.50 und 2 Bände vierhändig à 2 M.

Es ist eine methodisch und stufenweise geordnete Zusammenstellung von klassischen und modernen Kompositionen, mit Fingersatz versehen. Der vor uns liegende V. Band enthält kleine Sachen von Diabelli, Czerni, C. M. von Weber, Beethoven, Schubert, Clementi. Neben einer Klavierschule wird die Komplikation gute Dienste leisten und die nötige Anregung zur Vertiefung in die gute Klavierliteratur vermitteln. Dr. H.

* **Die Neue Musikzeitung**, die in Stuttgart und Leipzig erscheint und gegenwärtig im XII. Jahrgang begriffen ist, erscheint viertjährlich in sechs Nummern (72 Seiten) und kostet für das Gebiet des Weltpostvereins nur M. 1.60 pro Quartal. Dieser billige Preis und die Reichhaltigkeit empfehlen das Blatt allen denen, die über *Personalien*, *Novitäten*, *Gesang-* und *Musikaufführungen* unterrichtet sein wollen und sich um Künstlerlaufbahnen interessiren. Dem zum Teil (durch Porträts z. B.) illustrierten Text schliessen sich Musikbeilagen an (Klaviersstücke, Lieder mit Klavierbegleitung).

Dazu kommen als Extrabeilage 16 Seiten illustrierte Musikgeschichte von Svoboda (per Quartal). Wir dürfen diese Zeitung um der Personalnachrichten, der Konzertangaben und der Umschau auf dem Musikalienmarkt willigen mit gutem Gewissen empfehlen.

Dr. H.

N a t u r k u n d e.

* **Zepf, C.** Leitfaden für den Unterricht in der *Naturkunde* an höheren Mädchenschulen, Töchterinstituten und erweiterten Volksschulen. I. Teil: Mineralogie mit Belehrungen aus der Chemie. II. Teil: Von der Ernährung des Menschen. Mit 60 Holzschnitten. Freiburg i. B., Herdersche Verlagshandlung 1890. Fr. 1.20.

Das Charakteristische des I. Teils besteht in der Zusammenfassung des mineralogischen Unterrichtsstoffes mit dem chemischen. Mineralogie-Chemie bezeichnet der Verfasser selbst diesen Abschnitt. „Bei der Entwicklung der chemischen Begriffe wurden die theoretischen Erörterungen möglichst ausser acht gelassen. Die Versuche sind mit einfachen Apparaten vorgeführt; alle Nebenumstände, die freilich oft das Gelingen beeinflussen, sind nicht berührt. So lässt sich erreichen, dass der Schüler diejenige Erscheinung wirklich sieht, die der Lehrer zeigen will.“

In dieser zwanglosen, leichtfasslichen Darbietung des Stoffes gegenüber der sich so oft unter der Firma „methodisch geordnet“ breitmachenden trockenen Systematisirung erblicken wir einen Hauptvorzug des Buches und wir glauben gerne, dass dasselbe namentlich für den Unterricht an Mädchenschulen sehr geeignet sei.

Auch der II. Teil bietet bei sehr zweckmässiger Anordnung einen wertvollen Inhalt und verdient unsere Beachtung. J. H.

V e r s c h i e d e n e s.

Universum. Illustrirte Familienzeitschrift. Heft 20 und 21. Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor: *Marco Brociner*: Rodu Gleva; *J. Ch. Bins*: Drei Tage in Warschau. *Dr. Hirschfeld*: Korfu. — *Jugenderziehung* im nächsten Jahrhundert. *C. Falkenhorst*: Einheitliche Zeitrechnung. *V. Blüthgen*: Pfingsten. *Ernst Eckstein*: Die Sklaverei im klassischen Altertum. *W. Korolenko*: Der blinde Musiker. — *Otto Hegner*: Wolkenphotographien; Irdische Höhen- und Tiefenverhältnisse. Rätsel und Spiele. Je vier Kunstbeilagen und Vollbilder und zahlreiche schöne Illustrationen.